

● Flugschau

AIR 04 in Payerne

275 000 Zuschauer bestaunten am ersten Septemberwochenende auf dem Militärflugplatz Payerne während drei strahlenden Sommertagen Militärflugzeuge und Oldtimer, die entweder in der Luft atemberaubende Akrobatik vorführten oder am Boden ihre Grösse demonstrierten. Ein Ereignis der Superlative, das nicht so bald wiederholt wird.



Die «Patrouille des Patrouilles», bestehend auf fünf Teams mit insgesamt 41 Maschinen. Zuvorderst die Patrouille Suisse, rechts oben die Frece Tricolori aus Italien. Hier schlug wohl manches Fliegerherz höher.

- Text: László Tolvaj
- Fotos: Guido J. Wasser
Hans Mosimann
László Tolvaj

Es braucht schon ziemlich viel Mut, in der heutigen Zeit, die von Spardruck, Umweltschutzgedanken und Armeefeindlichkeit geprägt ist, ei-

nen Anlass dieser Grössenordnung zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Das Ganze am Anfang sogar ohne einen Rappen in der Kasse!

Den Mut zu diesem Wagnis hatte hatte Oberst i Gst Ian Logan mit einem Team von eingeschworenen Helfern, die während mehreren Jahren unentgeltlich am

Projekt mitgearbeitet haben. Weil vom angeschlagenen VBS mit keinerlei direkter Subventionierung zu rechnen war, mussten zuerst geeignete Sponsoren gefunden und darauf die umliegenden Städte und Gemeinden vom Plan überzeugt werden.

Wer den Anlass vor Ort erlebte oder die Berichte in den Medien

verfolgte, wird erkennen, dass dieser Plan voll aufgegangen ist. Allerdings nicht ohne die Hilfe eines Mannes, der sich von uns Erdenbürgern nie dreinreden lässt, von dem wir aber alle irgendwie abhängig sind: Petrus war voll und ganz mit von der Partie, denn nicht nur an den Veranstaltungstagen selbst, sondern auch im

Die Harrier GR 7 der Royal Air Force im Schwebeflug. Deutlich zu sehen die nach unten gerichtete Düse vor dem Flügel.



Für die Super Constellation war die Piste in Payerne wohl zu kurz. Nach einem touch-and-go und zwei Platzrunden entschwand sie wieder in Richtung Heimatflughafen.



Der enge Formationsflug der Teams mochte die Zuschauer immer wieder zu begeistern.



Die Harrier besitzt beinahe die Eigenschaften eines Hubschraubers, kann sich an Ort drehen und auch seitlich oder rückwärts fliegen.

Vorfeld herrschte wunderbares Sommerwetter. Nicht auszudenken, was passiert wäre, hätte eine Schlechtwetterzone ausgerechnet im falschen Moment die Schweiz durchquert. Neben gestrichenen Flugführungen und fehlenden Zuschauern hätte ein millionengrosses Loch resultiert,

Am Freitag war schulfrei, sodass sich die Kinder ganz ungestört mit Details wie diesen Patronen eines Flugabwehrgeschützes auseinandersetzen konnten.



● Flugschau

sodass an weitere Events dieser Grössenordnung nie mehr zu denken gewesen wäre. So hingegen besteht die Chance, in zehn Jahren, zum hundertjährigen Bestehen der Schweizer Militärluftfahrt, ein ähnliches Spektakel erleben zu dürfen.

Doch der Reihe nach: Die AIR 04 stand ganz im Zeichen von Jubiläen. 90 Jahre Militäraviatik, 40 Jahre Patrouille Suisse und 15 Jahre PC-7 Team. Trotz der militärischen Charakteristik der Jubilare plante man ein Fest für die ganze Familie, an dem sich flugbegeisterte Väter samt Nachwuchs und Anhang ebenso wohl fühlen sollten wie die ältere Generation, die noch Erinnerungen an den letzten Krieg hatte. Zu die-



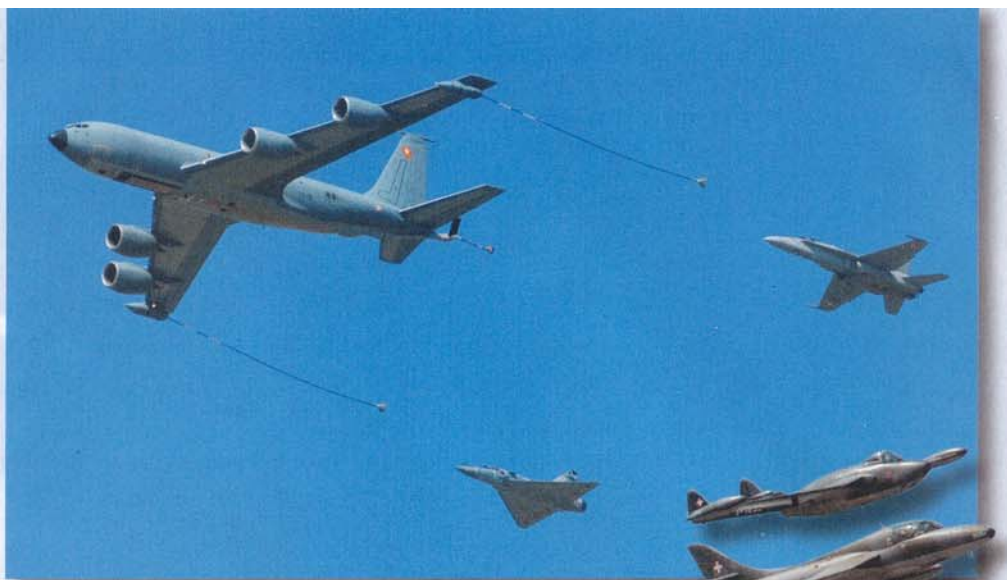
Mit ausgefahrenem Fahrwerk schweben die Tiger der Patrouille Suisse in geringer Höhe über die Piste (oben). Der Jet-Man mit seinem Flügel steht den Medien Red und Antwort. Den Rumpf bildet er mit seinem Körper, gesteuert wird per Gewichtsverlagerung, als Antrieb dienen zwei Modell-Düsentriebwerke (links). Autogrammstunde eines Fallschirmaufklärers.

sem Zweck wurden nicht nur Akrobatikteams aus ganz Europa eingeladen, auch die Hersteller der Kampffjets erhielten die Möglichkeit, im Rahmen der Vorführungen ihre neuesten Modelle zu präsentieren. So zischten und donnerten denn auch während drei Tagen (am Freitag war offiziell nur ein Training angesagt, trotzdem erschienen bereits 15 000 Zuschauer) die crème de la crème der westlichen Kampfflugzeuge über dem Flugplatz von Payerne. Die einschlägige Presse witterte natürlich Ungemach, die Sonntagsblätter spekulierten fast



Die Betankung erfolgte aus Sicherheitsgründen nur simuliert, trotzdem war so etwas vorher noch nie gezeigt worden.

ausnahmslos über zukünftige Anschaffungen und bezeichneten das Event als Werbeveranstaltung. Natürlich zogen die Werkspiloten sämtliche Register ihres Könnens und donnerten entweder nahe der Schallgeschwindigkeit im Tiefflug über die Piste, liessen ihre Vögel im extremen Langsamflug beinahe in der Luft stehen oder demonstrierten die Wendigkeit ihrer Maschinen, wobei g-Werte erreicht wurden, die jeden untrainierten Zuschauer in tiefste Ohnmacht versetzt hätte.



Vier Hunter und eine Venom: die Oldtimer der Swiss Air Force mit Maschinen, die sogar Passagierflüge zulassen.



Die Kommentatoren der Vorführungen hatten denn auch immer wieder einen bildlichen Vergleich zur Hand: «Wer nicht weiss, was 7 g bedeuten (siebenfache Erdanziehung), der stelle sich selber im Cockpit vor, mit einer Kuh auf den Schultern, dazu noch das Flugzeug steuernd.» Alles klar?

Höhepunkte gab es am laufenden Band und es ist schwer, hier eine repräsentative Auswahl zu treffen. Die Patrouille Suisse glänzte sicher durch ihre

hochpräzisen, eng geflogenen Manöver, wobei ihnen die Engländer (Red Arrows), Spanier (Patrulla Aguila), Schweden (Team 60) oder das Breitling Jet Team durchaus das Wasser reichen konnten. Eine Klasse für sich bildeten die Frece Tricolori (Italien), nicht nur wegen der aussergewöhnlichen Luftshow. Ihr Speaker raubte derweil in englisch mit italienischem Akzent, dass es eine wahre Freude war, der Schluss ihrer Kür hatte gar opernhafte Dimensionen.

Bei den Einzelvorführungen bestach vor allem die Super Constellation durch ihre Eleganz, ein simuliertes Betankungsmanöver mit einer fliegenden KC-135 und zwei ange-dockten Jets hat es in dieser Form wahrscheinlich noch nie gegeben, das Oldtimer Team der Swiss Air Force, bestehend aus einer betagten Venom und vier Huntern (mit Claude Nicollier am Knüppel), ist wohl ebenso einmalig.

Wer mehr Details erfahren möchte, sei an die Adresse www.airo4.ch verwiesen. **SWM**

Am Samstag verfolgten 140 000 Zuschauer die Vorführungen vom Pistenrand oder schauten sich die abgestellten Maschinen aus der Nähe an.

